

Breisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung
Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Emmendingen, Freitag, 23. April 1937

Die Kreisleiter auf der Burg Bogelsang

Der Vierjahresplan als Hauptthema. — Vortrag von Dr. Goebels. — Referate der Leiter der Geschäftsgruppen.

Die Kreisleiter der Partei sind, wie die Nationalsozialistische Parteireferenzen meldet, auf der Ordensburg Vogelsang versammelt. Aus allen deutschen Gauen sind die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur diesjährigen Schulungstagung zusammengekommen worden, um aus den Vorträgen für die Parteigenossen, die ihnen klare Einblicke in die Aufgaben und Forderungen ihrer Arbeitsgebiete vermitteln, aus dem Erlebnis der Kameradschaft, aus dem Gedankenaustausch und nicht zuletzt aus der Kampfbildung dieser Glaubensbrüder in der Zeit der Ausrichtung, Kraft und Ansporn für den verantwortungsschweren Dienst in ihren Arbeitsgebieten zu erhalten.

Ein kriegerisches Friedensbudget

Chamberlain will die Rüstungsgewinne beschleunigen.

Den Engländern ist vom Schatzkanzler Neville Chamberlain jetzt die Meinung für das große Aufrüstungsprogramm der Regierung, an deren Spitze nach dem Rücktritt Baldwin selber Präsident werden soll, bekannt worden. Das die Rüstung Geld kosten würde, konnte sich schließlich jedermann auf der Straße sagen. Die Chamberlain diese Kosten aufzubringen gedenkt, das hat aber immerhin einige Überlegungen ausgelöst, und wenn die Kritik vorläufig auch noch nicht recht Worte gefunden hat, so finden sich doch bereits mancherlei Einwendungen in englischen Zeitungen.

Die Zusammenkunft Genuchinnig—Muffolini

Fortsetzung der Besprechungen am Freitag.

Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler Schulzinnig fand, an der auch die beiden italienischen Staatsmänner Graf Ciano und Guido Schmidt teilnahmen. Die Unterhaltung dauerte etwa drei Stunden. Ueber den Inhalt der Besprechungen sind keinerlei amtliche Mitteilungen ausgegeben worden.

Am Abend nahm der österreichische Bundeskanzler im Palazzo Rezonico an einem von etwa 50 geladenen Gästen besetzten Festessen teil, das Mussolini zu Ehren Schulzinnigs veranstaltete. Während des Mahls besprachen sich der Canale Grande mit zahlreichen bühnenmännlichen Gendarmen. Eine Musikkapelle brachte den Staatsmännern ein Konzert von ausgelesenen klassischen Musikstücken dar, dem Mussolini und Schulzinnig vom Balkon des Palazzo beizuhören.

Die Folgen der bolschewistischen Hebe

Bermorrene Lage im ostberlinerischen Bergbau. — Sommer noch Hungerzeit der 3500 Bergleute in Laurahütte.

Die Jahre der bolschewistischen Hebe haben die Folgen in der ostberlinerischen Gruben, die von jüdisch-bolschewistischen Hebern geführt werden, haben zu einer für die gesamte Wirtschaft bedrohlichen Lage geführt. Der Hungerzeit der 3500 Bergleute auf den Rüstungsstätten in Laurahütte und auf dem staatlichen Moschisch-Schacht in Könnigsbrunn dauert an. Alle Beilegungsversuche waren bisher ergebnislos. Am Mittwoch veranfaßten Angehörige der Streikenden Kundgebungen, bei deren Auflösung einige Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt wurden. 23 Rüstungsführer der Kundgebungen wurden verhaftet.

„Rein neues Nein!“

Ein englische Stimme zur Neuregelung der Beziehungen zu Deutschland.

In einer Aufschrift an die „Times“ legt sich A. E. Kenneth für eine deutsch-englische Regelung ein. Er erklärt, daß die Hauptbestimmungen Englands darauf gerichtet werden sollte, eine neue Regelung zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Andere Länder hätten sich jetzt die Ermöglichung einer solchen Vereinbarung abgesehen. Es sei aber höchste Zeit, daß jemand mit der Ausarbeitung eines Friedensvertrages beginnt, wie ihn England bereits im Jahre 1919 hätte abschließen sollen. Wir zwingen einen geschwächten Deutschland auf 18 Jahren einen Frieden auf, aber wir haben noch immer einen Frieden mit einem starken Deutschland abguschließen.

meist Mitter, Kiegel, verdient gemacht haben, sind im Zeichen eines männlich selbständigen Tones, im Zeichen der Entschlossenheit an gemeinsames Handeln, an gemeinsames Schicksal.

Emdingen, 19. April. Einen vollen Erfolg hatte der Männerchorverein mit seinem Frühjahrskonzert am Sonntagabend im Pflanzsaal. Nicht nur, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, auch das Gebotene übertraf alle Erwartungen. Das Vereinsorchester des Brudervereins „Amicitia“ sowie der Männerchor unter Leitung des Streichleiters und Dirigenten Herrn Wilh. Kiegel gaben ihr bestes. Einen guten Griff tat die Vereinsleitung mit der Verpflichtung des weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannten Sängers Herrn Frank aus Staufen nebst Gemahlin, welche eine heilige Bürgerstochter ist. Reicher Beifall zeigte den Sängern, daß ihre zum Vortrag gebachten Lieder großen Anklang gefunden haben. Erwähnenswert ist auch das von Herrn Frank selbst verfasste Singpiel „Die Soldatenbraut“, in welcher er selbst die Hauptrolle übernommen hatte. Ein Langweiliger gab dem Abend einen wohlwollenden Ausklang, der sicher auch ein guter Auftakt war zu dem 10jährigen Stiftungsfest, welches der Verein diesen Sommer feiern wird.

Nus Baden

Kontadin Kreuzers Nachfolger als Freizeitaussführung.

Meßkirch, 21. April. Der Gelangverein Kontadin Kreuzers Nachfolger wird im Verlaufe dieses Sommers anlässlich seines 90-jährigen Bestehens Kreuzers „Nachfolger in Granada“ als Freizeitaussführung im Meßkircher Schloßhof zur Ausführung bringen. Die musikalische Leitung des Werkes hat der Dirigent des Meßkircher Gelangvereins, Musiklehrer Münster, Meßkirch inne.

Berbeserter Schiffsverkehr auf dem Bodensee.

St. Gallen, 21. April. Am von Konstanz aus die Insel Reichenau mit den Schiffen der Schweizerischen Schiffsahrtsgesellschaft Untersee-Reisen zu erreichen, war vor Antritt der Fahrt in Konstanz eine Zoll- und Devisenkontrolle notwendig, die bei dem starken Ausflugsverkehr im Sommer oft nicht leicht war. Die genannte Schweizerische Schiffsahrtsgesellschaft wird in diesem Sommer dazu übergehen, eine Reihe von Kurten zwischen Konstanz und der Insel Reichenau einzurichten, die in einem Fall schweizerische Schiffsahrtsgesellschaften anlaufen; damit fällt dann auch die Zoll- und Devisenkontrolle weg.

Filet von Koblau
500 gr. 34
Gut und preiswert
Original Hanauer Bauernbrot
1250 gr. 45
Machen Sie bitte einen Versuch!
... und dazu als Aufstrich unsere guten
Konfitüren
1/2 kg-Glas 70
1 kg-Eimer von 1,10 an
Gottlieb

Danksagung
Beim Heimgang unseres lieben, nun in Gott ruhenden Verstorbenen
Wilhelm Heberle
durften wir so viele Beweise herzlicher Teilnahme erfahren, für welche wir allen auf diesem Wege herzlich danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schwelbhart für die trostreichen Worte am Grabe und für die vielen Krankensuche, sowie der Schwester Emma für die liebevolle Pflege. Seinen ehemaligen Schulkameraden sei für die Kranzniederlegung und dem Gesangsverein für die erhebenden Chöre herzlich Dank gesagt. Nicht zuletzt danken wir für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, sowie allen denen, die ihre Teilnahme schriftlich bekundeten und für die schönen Kranz- und Blumen-spenden.
Königsheim, den 22. April 1937
1708 Die trauernden Hinterbliebenen

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8³⁰ Uhr letzte Vorstellung
Der Abenteuerer von Paris
Ein sensationeller und spannender Film aus dem Nachleben von Paris.
1709
Samstag, den 24. April 1937: TRUXA

Wein-Karten
Wein-Etiketten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
Herbst rot und wintergrün
Druck- und Verlags-Gesellschaft
Emmendingen — Fernruf 3003

Sängerrunde „Gottlieb“
Eine kleine
23 Zimmer-wohnung
mit Balkon und Gartenanteil in einem neu erbauten, komfortablen Haus mit 1. Stockwerk.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1707 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
in separ. Eingang in der Wollstraße, zentrale Lage, vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1708 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer
mit Küche und mit Bad, vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1709 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Probefahrern?
Das ist bei Seiflix nicht möglich!
Seiflix gibt es in fünf Farben.
insertieren — das muß sein
Der Kunde kommt nicht von allein

Klein-Anzeigen in die Breisgauer Nachrichten!

man natürlich seine Dividendenforderungen erhoblich herabschleichen müßte. Es geht in der City auch nicht an scharfer Kritik. Dadurch, daß der Berechnung des Gewinns nach dem Jahre 1935 zugrundegelegt werden sollen, würden — so sagt man — diejenigen Unternehmensverhältnisse, die im Jahre 1935 unter der Kritik vor allem zu leiden hatten und denen eine wirtschaftliche Erholung zu gönnen gewesen wäre, werden vor allem vom höchsten Steuerfuß betroffen werden, während jene Gesellschaften, die glimpflich durch die Krise hindurchkamen, nun eine geringere Gewinnsteuervergütung und damit auch geringere Steuerlast haben würden. Außerdem fürchtet man, daß die Folge der neuen Belastung ein Anziehen der Preise sein werde.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Die Anklage gegen den Hochverräter Kossaint. — Staat Seifforge

Im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hielt der Staatsanwalt am Donnerstag seine Anklage.

Die höchste Aufgabe der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof wie des Volksgerechthofes besteht, so führte er aus, in der Verpfändung des Staat auf die Erfüllungsverpflichtung der Volksgemeinschaft zu schließen gegen jeden, der dem Staat anzuhaften wage. Der hier abzuurteilende Tatbestand werde in der Hauptsache getragen von dem Tün und Lassen des Hauptangeklagten Kossaint.

Hochverräter Kossaint. — Staat Seifforge
Propaganda für den Kommunismus.

geringsten Zweifel darüber gelassen, daß es ihnen nicht auf theoretische Disquisitionen ankomme, sondern daß sie die „noch schimmernde Alltätigkeit der katholischen Jugendverbände“ wahrhaben wollten für den gemeinsamen Kampf gegen die nationalsozialistische Regierung. Immer wieder forderten sie zu diesem Zweck Anschläge auf Katholiken, die als „rotte Anlaufstellen“ und zum Unterpfand für politische Verfechtung der Kommunisten dienen sollten. Einige solcher Anschläge haben Kossaint und Steber auch der Bertha Ratz ausgeführt. Auf ihren Wunsch legte sich Kossaint mit dem damaligen Reichsführer der katholischen Sturmabteilung, Steber, in Verbindung, und dieser erklärte sich damit einverstanden, daß die Funktionärin Ratz am Allerheiligentag 1933 vor den westdeutschen Sturmführern in Kossaints Wohnung sprach.

Die Anklage gegen den Hochverräter Kossaint. — Staat Seifforge

Am 20. Januar 1934 traf sich Kossaint schließlich mit dem in Begleitung der Bertha Ratz befindlichen Spitzenfunktionär des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, Oswald Kayler in Köln. Um ungehörig zu verhandeln zu können, suchte man die Wohnung eines Kossaint besuchenden Geistlichen auf. Auf Grund der ihm zugegangenen Berichte über die Tätigkeit Kossaints, wußte Kayler, daß der Kaplan ein williges Werkzeug für die umstürzlerischen Pläne der Kommunisten war.

Katholik-Kommunistische Schandpläne für den Saarstump.

Im Hause des katholischen Kaplans fand die Funktionärin Ratz auch Gelegenheit, einen dort anwesenden Sturmführer aus dem Saargebiet zur Bildung einer katholisch-kommunistischen Einheitsfront im Hinblick auf die bevorstehende Saarabstimmung aufzuführen.

Am 20. Januar 1934 traf sich Kossaint schließlich mit dem in Begleitung der Bertha Ratz befindlichen Spitzenfunktionär des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, Oswald Kayler in Köln. Um ungehörig zu verhandeln zu können, suchte man die Wohnung eines Kossaint besuchenden Geistlichen auf. Auf Grund der ihm zugegangenen Berichte über die Tätigkeit Kossaints, wußte Kayler, daß der Kaplan ein williges Werkzeug für die umstürzlerischen Pläne der Kommunisten war.

Am 20. Januar 1934 traf sich Kossaint schließlich mit dem in Begleitung der Bertha Ratz befindlichen Spitzenfunktionär des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, Oswald Kayler in Köln. Um ungehörig zu verhandeln zu können, suchte man die Wohnung eines Kossaint besuchenden Geistlichen auf. Auf Grund der ihm zugegangenen Berichte über die Tätigkeit Kossaints, wußte Kayler, daß der Kaplan ein williges Werkzeug für die umstürzlerischen Pläne der Kommunisten war.

Kaplan und ASD-Schüler als Führer katholischer Jugend.

Wieder wurde über die katholisch-kommunistische Einheitsfront verhandelt und von Kayler die Veröffentlichung eines von ihm entworfener Aufrufes an die katholische Jugend zur gemeinsamen Zusammenarbeit vorgeschlagen. Ueber die Herausgabe und den Wortlaut dieses Aufrufes hat nach den Bekundungen Kaylers vollstes Einverständnis zwischen ihm und Kossaint bestanden. Die Ausführung dieses Planes scheiterte nur daran, daß zwei Tage später die Agentin Ratz und gleich darauf auch Kayler verhaftet wurden.

Wieder wurde über die katholisch-kommunistische Einheitsfront verhandelt und von Kayler die Veröffentlichung eines von ihm entworfener Aufrufes an die katholische Jugend zur gemeinsamen Zusammenarbeit vorgeschlagen. Ueber die Herausgabe und den Wortlaut dieses Aufrufes hat nach den Bekundungen Kaylers vollstes Einverständnis zwischen ihm und Kossaint bestanden. Die Ausführung dieses Planes scheiterte nur daran, daß zwei Tage später die Agentin Ratz und gleich darauf auch Kayler verhaftet wurden.

Nach dem 20. Januar 1934 wurde unter Leitung Stebers in Köln noch eine Versammlung der Bezirkssturmführer abgehalten, in der zwei kommunistische Funktionäre sprachen.

Belonders kennzeichnend für seine Einstellung ist ein Verfall aus dem Jahre 1933, den es als Zeugin vernommen Frau eines SPD-Sturmführers vor Gericht bezeugt hat. Kossaint hat bei Frau nachgesehen, ihren Mann zu überreden, daß er nicht in Uniform in der Kirche erscheinen solle. Während des Gesprächs mit der Zeugin wies Kossaint auf ein Bild des Führers hin und bemerkte: „Der bleibt ja doch nicht“, es kommt also noch anders!“

Dann ging der Staatsanwalt näher auf die Beziehungen ein, die Kossaint seit August 1933 mit verschiedenen kommunistischen Funktionären, hinauf bis zu Mitgliedern des ehemaligen Zentralkomitees der KPD, unterhalten hat.

Belonders kennzeichnend für seine Einstellung ist ein Verfall aus dem Jahre 1933, den es als Zeugin vernommen Frau eines SPD-Sturmführers vor Gericht bezeugt hat. Kossaint hat bei Frau nachgesehen, ihren Mann zu überreden, daß er nicht in Uniform in der Kirche erscheinen solle. Während des Gesprächs mit der Zeugin wies Kossaint auf ein Bild des Führers hin und bemerkte: „Der bleibt ja doch nicht“, es kommt also noch anders!“

Dann ging der Staatsanwalt näher auf die Beziehungen ein, die Kossaint seit August 1933 mit verschiedenen kommunistischen Funktionären, hinauf bis zu Mitgliedern des ehemaligen Zentralkomitees der KPD, unterhalten hat.

rein politisch denken, kommt noch eine andere Besichtigung hinzu. Es ist immerhin damit zu rechnen, daß eines Tages in England einmal wieder eine Arbeiterregierung aus Kassel kommen wird. In ihrer Hand aber könnte eine Weltbewältigung leicht zu dem Geheil werden, mit dem sie die Sozialisierung der Industrie in Gang bringt.

„Trotz allem ist kaum daran zu zweifeln, daß Chamberlain sein Budget und seine Steuerpolitik glücklichs durchs Unterhaus hindurschleusen wird. Die konservative „Times“, die sich gewissen Bedenken nicht verschließt, veröffentlichte an dem Tage der geschichtlichen Unterhausführung einen Artikel, in dem sie ihrer behutsamen Kritik einen Lobeshymnus auf Chamberlain vorausschickte, dessen finanzpolitische Großtaten der Vergangenheit sie gebührend unterzückte.“

polnische Presse über den Aufbau der neuen Organisation. Bis jetzt seien Beitrittserklärungen von über 5000 Organisationen eingegangen, und zwar aus sämtlichen Wojewodschaften und aus allen Schichten der Bevölkerung. Seitens der Verwaltungsbefehde ist dabei niemals ein Druck auf die Organisation vor Wägung der Beitrittserklärungen ausgeübt worden. Außerdem seien mehr als 10 000 Einzelerklärungen von Privatpersonen eingegangen. Ueber das Verhältnis der neuen Organisation zu den bestehenden politischen Parteien erklärte Oberst Kowalewski, es werde versucht, die aktiven Kräfte aus allen Parteien zur Mitarbeit zu gewinnen. Man werde aber von den betreffenden Parteien verlangen, daß sie aus ihren alten Parteien austreten. Weiter wies der Oberst darauf hin, daß Juden nicht Mitglieder der neuen Organisation sein dürfen. Die neue Organisation habe, wie aus der letzten Rede des Staatspräsidenten hervorgehe, die Zustimmung aller über der Regierung stehenden Faktoren. Daß hier sei das Lager der nationalen Einigung unabhängig von der Regierung.

15 Jahre Zuchthaus gegen Kaplan Kossaint beantragt.

20. B. Berlin, 22. April. Am Schluß seiner zweiseitigen Ausführungen zur Schul- und Strafsache beantragte der Staatsanwalt im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer gegen den Hauptangeklagten, den 34jährigen Kaplan Kossaint aus Düsseldorf, wegen fortgesetzter, teilweise gemeinschaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der Unteruchungszeit.

Die Strafverträge gegen die mitangeklagten katholischen Jugendführer. — Urteilsverfällung voraussichtlich in der nächsten Woche.

Nach Stellung des Strafantrages gegen den Hauptangeklagten Kaplan Kossaint legte sich der Staatsanwalt mit der Schul- und Strafsache bei den übrigen Mitangeklagten auseinander.

Er beantragte im einzelnen gegen den 32-jährigen früheren Reichsführer der Sturmabteilung Franz Steber aus Magdeburg (Kreis Gültrow i. Meckl.) wegen Vorbereitung zum Hochverrat sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust, gegen den 33-jährigen Hermann Rüflich aus Düsseldorf wegen Vorbereitung zum Hochverrat 2 1/2 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen den 35-jährigen Kaplan Karl Kremer aus Remscheid wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und gegen den 33-jährigen Peter Himmes aus Düsseldorf, ebenfalls wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis, gegen den 24-jährigen Hubert Schäfer aus Düsseldorf wegen Unterstellung der Katze an Tüfelhof wegen Unterstellung der Katze über das Vorhandensein hochverräterischer Druckschriften ein Jahr Gefängnis.

Bei dem 43-jährigen Generalsekretär des katholischen Jungmännerbundes Deutschlands Jakob Clemens aus Düsseldorf beantragte der Staatsanwalt Freipruch mangels Beweises. Den Angeklagten soll die Untersuchungszeit angerechnet werden.

Da die hochverräterische Tätigkeit Kossaints und Stebers noch über den 2. Mai 1934 hinaus andauernd hat, kommen bei diesen beiden Angeklagten die durch das Gesetz zur Abänderung des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 erlassenen verschärften Strafbestimmungen zur Anwendung. Da diese Voraussetzungen bei Kossaint nicht vorliegen, wurde gegen ihn eine entsprechend niedrigere Zuchthausstrafe beantragt.

Nach der Mittagspause werden die Verteidiger mit ihren Vortragsvorträgen beginnen. Das Urteil ist voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche zu erwarten.

„Ein prachtvolles Schauspiel.“

„Ein prachtvolles Schauspiel.“ — Die italienische Presse über die Berliner Geburtsstagsparade.

20. B. Rom, 21. April. Die große Berliner Parade findet im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des Geburtsstages des Führers in der gesamten italienischen Presse eine besondere Würdigung.

„So führt „Giornale d'Italia“ u. a. aus: „Die an der Parade teilnehmenden Truppen bieten ein prachtvolles Schauspiel. Man kann wohl sagen, daß Deutschlands militärische Wiedergeburt — das Werk des Führers — durch die Begeisterung des gesamten Volkes vollendet wurde. Mit Recht könnten Kossaint, Steber und seine Mitarbeiter mit Stolz auf den Deutschland in heute Hart und Gebreude den Nationen, die im Bewußtsein ihrer Macht den Frieden wollen.“

„Tribuna“ nennt die Parade: „Die großartige militärische Kundgebung ist der Wachsregiment.“

„Messaggero“ schreibt: „Die militärische Fete zu Ehren des Führers und insbesonder der Werheimarsch der Heeresverbände wirkten, wenn möglich, noch überwältigender als die letztjährige Truppenparade, bei der noch zum ersten Mal nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht durch den Führer ganze Abteilungen der verschiedensten Waffenarten teilgenommen hatten.“

Am „Popolo di Roma“ heißt es: „Die große Militärparade hat drei Stunden lang ein prachtvolles Bild stolzer Mannschaften.“

Politische Tageschau

England tut vom Geschieb ab. Mitteilung an Valencia und Burgos.

20. B. London, 22. April. Wie verläuft hat die britische Regierung es für zweckmäßig gehalten, an beide Parteien in Spanien eine Mitteilung zu senden, in der sie von einer etwaigen Anwendung von Gewalt abriet. Die britische Regierung verwirft dabei auf das Echo, das eine beratende Maßnahme in der Welt haben werde. Diese Mitteilung ist bereits vor einigen Tagen durch die britischen Vertreter übermittelt worden.

„Dailly Mail“ sagt dem bolschewistischen-fremdlichen Detach von Canterbury die Wahrheit.

20. B. London, 21. April. Der bolschewistischen-fremdliche Detach von Canterbury, Dr. Sobyn, wird heute auch vom Hochverratsblatt „Dailly Mail“ wegen seiner Lobpreisungen für das kommunistische Spanien aus scharfem Angriffen. Die englische Öffentlichkeit habe, so schreibt das Blatt, diese bewundernde Eingangs in die Politik und in internationale Fragen durch verantwortungslose Prüfer verursacht. Derartige Erklärungen seien gefährlich, und es schade unglücklich, daß ein hoher Würdenträger der Kirche die gefolten Bol-

schwächen in Spanien verteidige. Das Foreign Office werde es jetzt nicht bedauern, daß es dem Detach von Canterbury nicht die Ausreise nach Spanien verboten habe. Wahrscheinlich würde Dr. Sobyn seine Abreise nicht verweigern, wenn die Kommunisten in beruflichen Beziehungen mit der Kathedrale von Canterbury verfahren würden wie es mit den Kirchen in Spanien getan hätten.

Bolschewistische Währungszeit in Indien.

20. B. London, 22. April. Wie die „Morningpost“ meldet, befindet sich im Gebiet von Kalkutta zur Zeit rund 120 000 indische Rupees, wobei ein großes Getreidelager in die Hände der Nationalen fiel. An der Front von Kalkutta wurden im Verlauf des Donnerstag nachts Operationen weitergeführt. Im 15 Uhr konnten die Berge Caracacas und Ceretti sowie die Höhen 883, 657 und 643 erobert werden. Der sich zurückziehende Feind wurde von unfernen Truppen verfolgt.

Sidamrae: Bei den gestern an der Front von Cordoba stattgefundenen Kämpfen bei Roma der Walle wurden die Bolschewisten zwei kompletter Tanks abgenommen. Der Gegner verlor außerdem eine große Zahl von Toten und Kriegsmaterial.

Gröpfung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Jahrestagung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Geübtes Volk und gesunde Führung.

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ versammelten sich am Mittwochvormittag die Geschäftsleiter und die Gaufrauenratsleiterinnen mit der NSB sowie die Kreisleiter aus dem ganzen Reich im Reichstagsgebäude. An der Veranstaltung, die in einem festlichen Rahmen stattfand, nahmen viele Vertreter des Staates und der Partei, insbesondere des Gesundheitswesens, teil.

Nach Begrüßungsworten von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab

tern und Kindern dankten ihnen, daß sie durch dieses Werk von ihren Sorgen befreit und in ihrem Leben geliebt worden seien. Diese Arbeit stelle das Leben des Volkes für die Zukunft sicher. Mit Mut und Zuversicht könne man auch an die Arbeit des nächsten Jahres herantreten. Die ganze Nation schließe sich dem Dank an, und die Lösung dieses Werkes werde wieder einen ungeheuren Vorrat an Vertrauen für den Führer und für das nationalsozialistische Regime zeitigen und damit auch dem nationalsozialistischen Staat und seiner Führung die Möglichkeit geben, die verschiedensten großen sozialpolitischen Probleme zu lösen.

Der Geschäftsführer des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, Amtsleiter Althaus, erinnerte den Kreisleitern an den vergangenen Jahres, der erkennen läßt, wie segensreich dieses große soziale Werk der Selbsthilfe sich ausgewirkt hat. Der Arbeitsrahmen ist im vergangenen Jahre wesentlich erweitert worden und eine ganze Reihe neuer Aufgaben sind dem neuen Arbeitsjahr vorbehalten. Die Gesamtauf der Vereinten betrug im vergangenen Jahr 981 881, das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 146 v. H. Die Zahl der Hilfestellen für Mütter und Kinder betrug am Ende des Jahres 23 034. Die Zahl der Besucher dieser Hilfestellen 2 824 932. Erwähnenswert ist besonders der verstärkte Einfluß der NS-

Reichsminister Dr. Goebbels

eine ausführliche Silderbung des Wejens der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die sich die Aufgabe stellt hat, Krankheiten an ihren Ursachen und Wurzeln anzupacken. Schicksalskämpfe sei es nicht möglich gewesen, mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in einem großen Erneuerungsgeist auch die gesamte Anstellung des sozialen Fürsorge sofort vorzunehmen.

Man habe ein starkes Volk vorgeganden, das politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell die schwersten Schicksale aufzuweisen hatte und man mühte vorerst sich damit bezwingen, die Schäden aus ein Mindestmaß zurückzuführen. Schritt für Schritt sei man organisch vorgegangen und den Schäden zu Leibe gegangen, ohne sich von der Vielfalt und Unübersichtlichkeit der Probleme beirren zu lassen.

Während die liberal-bürgerlichen Regierungen immer nur die eine Erklärung zur Hand hatten, daß der kommende Winter schwer werden würde, habe der Nationalsozialismus in einer ganz großzügigen Weise die Probleme aufgegriffen in der Auffassung, daß es Sache des Volkes selbst und der von ihm angelegenen Anstalten und Organisationen sein müsse, nationalsozialistische Volkswohlfahrt zu pflegen. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt habe ihre Impulse aus der nationalsozialistischen Bewegung entnommen.

Bei dem Winterhelfswerk des deutschen Volkes eingegangen, zeigte der Minister, daß die Spenden, die das deutsche Volk für das größte soziale Werk bringe, von Jahr zu Jahr ansteigend sind und daß der Nationalsozialismus immer geringer geworden ist. Die dabei erbrachten Mittel können jetzt anderen Zwecken zugute und sollten nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden.

Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt dürfe nicht darin ansetzen, das Kranke zu kurieren, und in ein System bürgerlicher Kämmung verfallen, sondern müsse

Die helfende Hand dem Geunden, dem Werden und dem Kommen zuwenden.

Es gebe dabei keine größere Aufgabe als die Fürsorge für Mutter und Kind. Das nationalsozialistische Staat sollte es sich zur Aufgabe machen, daß die kinderreiche Eltern Bürger erster Klasse wären. Die Staatsermächtigungen und die erhöhten Löhne für die kinderreiche entsprächen noch in keiner Weise den erhöhten Anforderungen der Eltern. Hier habe bis zum Einsetzen neuer Wege die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzuleiten. Sie habe vor allem tätig eingzugreifen, um die Ursachen der Krankheit beim werdenden jungen Menschen zu beseitigen und habe dafür zu sorgen, daß die Kinder an Leib und Seele gesund erhalten werden.

Der Führer selbst, erklärte Dr. Goebbels, sei gewissermaßen der Schutzpatron aller kleinen Kinder, die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation hineingetrömmelt sind. Sie wären nie geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser gehen würde als ihnen selbst. Ihnen werde Fürsorge angedeihen zu lassen, in die der stilltätigen Pflichten des nationalsozialistischen Staates.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll unantastbar in die Tat des Tages eingreifen und zwar nicht aus bürgerlicher Sinnlosigkeit, sondern aus einem staatspolitischen Interesse heraus,

20. B. Berlin, 22. April. Vor dem Magistratsgebäude in Baden gegen mehrere hundert Arbeitslose, die von dem Stadtpräsidenten verlangt, daß er ihnen Arbeit verschaffe und sich die besondern Wünsche eines jeden von ihnen anhöre. Da die Beschwerden gegen den Stadtpräsidenten und ihren Vertreter ohne Ergebnis blieben, belegten die Arbeitslosen, unter denen sich auch Frauen mit Kindern befinden, das Magistratsgebäude mit der Erklärung, es nicht freiwillig vor Erfüllung ihrer Forderungen verlassen zu wollen.

„Deutsches Wollen in Amerika“

Keine Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse. — Der Newporter deutsche Generalkonsul gegen Emigranten- und Ausländer.

An einer Festansprache, die Generalkonsul Vorhers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-Newport am Geburtstag des Führers hielt, ging Generalkonsul Vorhers auf die völlig ungründlichen böswilligen Angriffe ein, die das Deutschtum in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalkonsul Vorhers sagte in seiner Ansprache, daß die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausbruch brachte, daß es in Amerika lebenden Reichsdeutschen kritisierte, sich gegen die inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dieckstein und ähnlichen Kumpanen immer wieder von großer Phantasie und Geklingelstunde zugehenden vorgetragenen Gerüchte und Angriffe seien es einmal notwendig erheben, diesen an sich selbst verhängende Taktik auszupfeifen, denn sonst könnten die „bebauenen Wertpapier“ schließlich schon in den deutschen Pionieren von 1760 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichsten Sturmtruppen erblicken, die gegenüber zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Diese geradezu lächerlichen Klagen schütten sich auf nicht, weiter „jetzt waffen“, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu kitzeln!

„Ein prachtvolles Schauspiel.“

„Ein prachtvolles Schauspiel.“ — Die italienische Presse über die Berliner Geburtsstagsparade.

20. B. Rom, 21. April. Die große Berliner Parade findet im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des Geburtsstages des Führers in der gesamten italienischen Presse eine besondere Würdigung.

„So führt „Giornale d'Italia“ u. a. aus: „Die an der Parade teilnehmenden Truppen bieten ein prachtvolles Schauspiel. Man kann wohl sagen, daß Deutschlands militärische Wiedergeburt — das Werk des Führers — durch die Begeisterung des gesamten Volkes vollendet wurde. Mit Recht könnten Kossaint, Steber und seine Mitarbeiter mit Stolz auf den Deutschland in heute Hart und Gebreude den Nationen, die im Bewußtsein ihrer Macht den Frieden wollen.“

„Tribuna“ nennt die Parade: „Die großartige militärische Kundgebung ist der Wachsregiment.“

„Messaggero“ schreibt: „Die militärische Fete zu Ehren des Führers und insbesonder der Werheimarsch der Heeresverbände wirkten, wenn möglich, noch überwältigender als die letztjährige Truppenparade, bei der noch zum ersten Mal nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht durch den Führer ganze Abteilungen der verschiedensten Waffenarten teilgenommen hatten.“

Am „Popolo di Roma“ heißt es: „Die große Militärparade hat drei Stunden lang ein prachtvolles Bild stolzer Mannschaften.“

„Deutsches Wollen in Amerika“

Keine Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse. — Der Newporter deutsche Generalkonsul gegen Emigranten- und Ausländer.

An einer Festansprache, die Generalkonsul Vorhers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-Newport am Geburtstag des Führers hielt, ging Generalkonsul Vorhers auf die völlig ungründlichen böswilligen Angriffe ein, die das Deutschtum in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalkonsul Vorhers sagte in seiner Ansprache, daß die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausbruch brachte, daß es in Amerika lebenden Reichsdeutschen kritisierte, sich gegen die inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dieckstein und ähnlichen Kumpanen immer wieder von großer Phantasie und Geklingelstunde zugehenden vorgetragenen Gerüchte und Angriffe seien es einmal notwendig erheben, diesen an sich selbst verhängende Taktik auszupfeifen, denn sonst könnten die „bebauenen Wertpapier“ schließlich schon in den deutschen Pionieren von 1760 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichsten Sturmtruppen erblicken, die gegenüber zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Diese geradezu lächerlichen Klagen schütten sich auf nicht, weiter „jetzt waffen“, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu kitzeln!

Besonders für die Amerikadeutschen, die wenig oder gar keine eigenen Beziehungen zu Deutschland unterhalten, und so der das deutsch-amerikanische Verhältnis schädigenden einseitigen und unrichtigen Propaganda ausgesetzt sind, behandelte der Redner dann das kulturelle Leben und die kulturelle Betätigung Deutschlands. Er widerlegte aus hier die gehässigen und erlogenen Berichte der Emigranten und ihres überall bekannnten Anhangs, die immer wieder bemüht sind, dem amerikanischen Volk vorzuführen, das Dritte Reich verweigere alte deutsche Kultur und christliche Religion und erbebe einen kulturellen Rückschritt.

Nationaler Heeresbericht

Fortschritte an verschiedenen Frontabschnitten.

20. B. Salamanca, 23. April. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die Fronten von Wola, Murion, Leon, Madrid und Aragon ohne Neugewinn. Bedeutend der letztgenannten Front hatten die Bolschewisten verlust, einen Druck auf die nationalsozialistischen Stellungen von Gosa bei Albarracin auszuüben.

Am Abschnitt von Caeceres wurde der Ort Rena von den nationalen Truppen besetzt, wobei ein großes Getreidelager in die Hände der Nationalen fiel. An der Front von Kalkutta wurden im Verlauf des Donnerstag nachts Operationen weitergeführt. Im 15 Uhr konnten die Berge Caracacas und Ceretti sowie die Höhen 883, 657 und 643 erobert werden. Der sich zurückziehende Feind wurde von unfernen Truppen verfolgt.

Sidamrae: Bei den gestern an der Front von Cordoba stattgefundenen Kämpfen bei Roma der Walle wurden die Bolschewisten zwei kompletter Tanks abgenommen. Der Gegner verlor außerdem eine große Zahl von Toten und Kriegsmaterial.

Gemeinschaftsjuchweitem in den Notstandsgebieten und Grenzgebieten im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Durch die Wohltätigkeit wurden 135 196 und durch die Arbeitsplätze 14 739 Personen betreut. Die Zahl der betreuten Mütter und Wöchnerinnen betrug 135 845, die der Säuglinge 90 168. Der Kampf gegen die Abtreibung stellt neue große Aufgaben. Eine reichsgesetzliche Regelung des Abtreibungswesens ist in Angriff genommen worden. Zur Erholung verfrist wurden 69 876 Mütter und zwar mit einer durchschnittlichen Erholungszeit von 29 Tagen. Die örtliche Erholungszeit wurde weiter ausgebaut worden, ebenso für neue Mütter- und Kinderheime eingerichtet worden. Zahlreiche Dauerheime und Ernte-Unterstützungen wurden neu eröffnet. Die Arbeit der NS-Jugendhilfe hat einen weiteren Ausbau erfahren, die Beratungsstellen der Jugendhilfe sind von fast einer Million Volksgenossen in Anspruch genommen worden. Nicht weniger als 632 190 Kinder wurden in Heime, Landpflegerstellen und örtliche Erholungsstätten entlassen.

„Deutsches Wollen in Amerika“

Keine Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse. — Der Newporter deutsche Generalkonsul gegen Emigranten- und Ausländer.

An einer Festansprache, die Generalkonsul Vorhers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-Newport am Geburtstag des Führers hielt, ging Generalkonsul Vorhers auf die völlig ungründlichen böswilligen Angriffe ein, die das Deutschtum in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalkonsul Vorhers sagte in seiner Ansprache, daß die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausbruch brachte, daß es in Amerika lebenden Reichsdeutschen kritisierte, sich gegen die inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dieckstein und ähnlichen Kumpanen immer wieder von großer Phantasie und Geklingelstunde zugehenden vorgetragenen Gerüchte und Angriffe seien es einmal notwendig erheben, diesen an sich selbst verhängende Taktik auszupfeifen, denn sonst könnten die „bebauenen Wertpapier“ schließlich schon in den deutschen Pionieren von 1760 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichsten Sturmtruppen erblicken, die gegenüber zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Diese geradezu lächerlichen Klagen schütten sich auf nicht, weiter „jetzt waffen“, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu kitzeln!

Besonders für die Amerikadeutschen, die wenig oder gar keine eigenen Beziehungen zu Deutschland unterhalten, und so der das deutsch-amerikanische Verhältnis schädigenden einseitigen und unrichtigen Propaganda ausgesetzt sind, behandelte der Redner dann das kulturelle Leben und die kulturelle Betätigung Deutschlands. Er widerlegte aus hier die gehässigen und erlogenen Berichte der Emigranten und ihres überall bekannnten Anhangs, die immer wieder bemüht sind, dem amerikanischen Volk vorzuführen, das Dritte Reich verweigere alte deutsche Kultur und christliche Religion und erbebe einen kulturellen Rückschritt.

„Deutsches Wollen in Amerika“

Keine Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse. — Der Newporter deutsche Generalkonsul gegen Emigranten- und Ausländer.

An einer Festansprache, die Generalkonsul Vorhers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-Newport am Geburtstag des Führers hielt, ging Generalkonsul Vorhers auf die völlig ungründlichen böswilligen Angriffe ein, die das Deutschtum in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalkonsul Vorhers sagte in seiner Ansprache, daß die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausbruch brachte, daß es in Amerika lebenden Reichsdeutschen kritisierte, sich gegen die inneramerikanischen Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dieckstein und ähnlichen Kumpanen immer wieder von großer Phantasie und Geklingelstunde zugehenden vorgetragenen Gerüchte und Angriffe seien es einmal notwendig erheben, diesen an sich selbst verhängende Taktik auszupfeifen, denn sonst könnten die „bebauenen Wertpapier“ schließlich schon in den deutschen Pionieren von 1760 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg schon Vorläufer der gefährlichsten Sturmtruppen erblicken, die gegenüber zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt wurden. Diese geradezu lächerlichen Klagen schütten sich auf nicht, weiter „jetzt waffen“, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu kitzeln!

Besonders für die Amerikadeutschen, die wenig oder gar keine eigenen Beziehungen zu Deutschland unterhalten, und so der das deutsch-amerikanische Verhältnis schädigenden einseitigen und unrichtigen Propaganda ausgesetzt sind, behandelte der Redner dann das kulturelle Leben und die kulturelle Betätigung Deutschlands. Er widerlegte aus hier die gehässigen und erlogenen Berichte der Emigranten und ihres überall bekannnten Anhangs, die immer wieder bemüht sind, dem amerikanischen Volk vorzuführen, das Dritte Reich verweigere alte deutsche Kultur und christliche Religion und erbebe einen kulturellen Rückschritt.

Brandunglüd

Schweres Brandunglüd bei einer Filmvorführung in Geland. — 70 Schulfinder verlegt, vier Tote.

20. B. Niga, 21. April. Die Vorführung von Filmen in einem ungeeigneten Lokal hat am Dienstag in dem im Kreise Bernau unweit der einflussreichen Grenze gelegenen Geland Klümmingömmme ein erschütterndes Unglück herbeigeführt. Im Gebäude der örtlichen Grundschule fand eine Filmvorführung statt, zu der sich etwa 100 Schulfinder eingeklinken hatten. Während des Abwärtens ging der Filmstreifen Feuer. Unter den Kindern entstand eine fürchterliche Panik. Der Lehrer wie er an, sich auf den Boden zu werfen. Stattdessen liefen viele Kinder direkt ins Feuer. Zumal der Vorführungsapparat gerade an der Tür aufgestellt gefunden hatte. Mehrere Kinder sprangen aus dem im zweiten Stockwerk gelegenen Saal auf die Straße. Der erste Explosion folgten nach einiger Zeit zwei weitere und der Saal brannte in hellen Flammen. Auch die Kleider der Kinder wurden von den Flammen ergriffen und zwei Mädchen verbrannten; zwei weitere Kinder erlitten ihren Verletzungen im Krantenhaus von Bernau, wobei 49 Kinder getötet worden sind. Davon schweben 10 in Lebensgefahr; der Rest hat schwere Brandwunden erlitten. Weitere 20 wurden leichter verletzt.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.



Unter dem Deckmantel frommer Heuchelei machen sich diese Frauen die Leidlängigkeit eines Brieftägers und seiner Familie in Ottrott zunutze, der es nicht besonders gut ging und die sie gegen schädliche Einflüsse „beschützen“ wollten. Schon bei ihrem ersten Besuch erhielt die Hauptangeklagte 150 Fr., kurz darauf den Betrag von 1600 Fr. Eine Betrügerin lieferte die andere ab. Die Hebelente spendeten Beiträge von 4 000 Fr., einmal wieder von 7 000, um weitere 6000 Geister zu vertreiben und mühten schließlich zu diesem Zwecke nach eine Hypothek auf das Haus aufzunehmen. Auf diese Weise wurden den Fremden Romanidnen Summen hingeworfen, deren Gesamtbetrag sich auf über 80 000 Franz. Fr. beläuft. Gleichzeitg hatten sich die Betrügerinnen im Orte selbst und in der ganzen Familie ein weiteres Opfer ausgesucht und zwar bei den Schwiegereltern des Betrügers, wo sie gegen 50 000 Franken erbeuteten. Das Spiel mit den beiden Familien wurde getrieben, ohne daß die eine von den Betrügerinnen der andern zu den Zigeunerinnen wußte. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis für die abwechselnde Hauptangeklagte und auf drei Jahre, zwei Jahre ein Jahr und drei Monate Gefängnis und kleinere Geldstrafen für die übrigen vier Frauen.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeübte Vortragstouristen, vor allem nach Amerika unternommen, wo er gegen die Kriegsschuldlinge zu Felde zog.

„Kapitän z. G. Lauterbach“

20. B. Sondernburg, 21. April. Während einer Vortragstour durch Nordhessen ist Kapitän z. G. Lauterbach, der auf dem ruhmvollen „Euden“ Dienst getan hatte, einem Herzschlag erlegen.

Während des Weltkrieges war Lauterbach zunächst Navigationsoffizier auf der „Euden“. Dann übernahm er das Kommando über den erbeuteten Kohlendampfer „Erford“, mit dem er erfolgreich im Indischen Ozean operierte. Er wurde mit seiner Mannschaft jedoch gelangengangenommen. Aus der Gefangenenschaft gelang es ihm aber bald zu entfliehen und nach vielen Schwierigkeiten nach Deutschland zurückzukehren. Nach einer glücklichen überlebenden Verbindung übernahm er 1918 das Kommando über den Seinfreiger „Möw“. Nach dem Kriege hatte Lauterbach ausgeüb

Rapitäne der Landstraße

Mit dem Fernsitzung durch die Süddeutschen Gauen.

Dritter Teil.

Im bekannten Fernjahrgesetz „Deutscher Kalender“ in der Donaturistim machen wir wiederum Hall. Auch hier treffen wir Fernjahrgesetz aus allen deutschen Gauen. Zu einer anderen Zeit hätten wir uns die Schenkwirtschaften dieser alten Stadt, vor allem die berühmten Müllers angelehrt, aber nur kurze Zeit währt unser Aufenthalt. Es ist nämlich nicht so, als ob die Fernjahrgesetze ihre Pflicht und Aufnahmefähigkeit nach ihrem eigenen Willen regeln könnten; sie lernen nach einem Fahrplan, der nach bestimmten Bestimmungen und festsitzenden Erfahrungen aufgestellt ist und nach Möglichkeit auch unbedingt eingehalten werden muß, soll das Gewerbe, das ja auch einer gewissen Konkurrenz unterliegt, wirtschaftlich bestehen.

Nach einer Stunde brechen wir wieder auf. Die Fahrer lösen sich ab, reiche Landstraßenfahrer ziehen aus hier an unserem Auge vorbei, und schon nach dreißig Minuten Fahrt sind wir vor den Toren Augsburgs angelangt.

Am Knotenpunkt zweier verkehrsreicher Ausfallstraßen leuchtet schon von weitem das vorüberende rote Dach einer Großanstellung. Auf der Vorparade stehen in langer Reihe mehrere Fernfahrzeuge. Auch wir halten an, um neuen Fernfahrern zu lassen, denn die Benutzungsregeln sind so streng, daß wir die immerhin 70 km. lange Strecke unmöglich mit dem noch vorhandenen Brennstoff zurückfahren können.

Der fachkundige Ausfahrgang genügt, um die Arbeit dieser drei Fernfahrern die hier Tag für Tag und Nacht für Nacht ihren Dienst, der im wahren Sinn des Wortes Kundendienst ist, versehen zu erleben. Hier lernen wir einen zweiten Fernfahrer kennen, der der moderne Fernfahrer geworden hat. Er ist heute eine Art Vertrauensmann für den Kraftwagenfahrer, er ist ein guter Freund und Berater des Autlers.

Der Geheimnissvolle ohne Spur

Die Besuche des Fallabenters des Altkönigs. — Frankfurter gestifteter Spezialberediger. — Ein Schmidt, Viehhändler.

In diesen Tagen verkehrte man auf einem Vorortbahnhof von Paris einen Algerier. Dabei hat er sich mit einem Fernfahrer, dem Fernfahrer der Landstraße, getroffen. Der Algerier hat ein interessantes Gespräch mit dem Fernfahrer geführt. Die Besuche des Fallabenters des Altkönigs. — Frankfurter gestifteter Spezialberediger. — Ein Schmidt, Viehhändler.

Giganten der Landstraße

Mit freundlichen Worten befragten wir uns von den Fernfahrern, mit kräftigem Schwung wird der Anfaller die schwere Maschine an und bald jagt wieder unter Fernsitzung mit 60 km. Geschwindigkeit über die Landstraße dahin. Gefahren der Landstraße? Sie sind heute nicht mehr Raub und Überfall, die Gefahren lauern heute in der Witterung. Ob Nebel die Sicht nimmt, ob die Landstraße über dem Meeresspiegel ist, das ist die Gefahr. Der Fernfahrer muß eben bei jeder Witterung fahren, um sein Ziel zu erreichen. Dort warten schon die Giganten der Landstraße.

Spelbreche, die Kunden auf die Waze. Auf teilweise unvollkommenen Straßen streben die schweren Lastzüge ihrem Ziele zu, und überall lauern die Gefahren. An Baustellen gehts vorüber, Arbeiterkolonnen ziehen über die Straße, Baupatrullen schuppen Erdmassen aus, Fuhrwerke schleppen Materialen herbei und ein ganz kleiner Raum ist frei für die Durchfahrt solcher eines Giganten der Landstraße. Ganzschwer rollen sie aneinander vorbei, mit eigener Gewalt heist es das gewaltige Getöse, kein klägliches Geräusch, kein Lärm, kein Schweigen, sondern eine gewisse Besinnlichkeit mit Kilometersteinen oder Zahlen gemacht werden.

In der Zweihundertfünfzig sind wir an der Vorort-Mündung herangekommen. Schon zeigen sich die Türme der Eisenbahnstraße. Ein großer, dunkler, schuppiger Stein, ein fremdartiges Gebilde, ist das hier an unserem Auge vorbei, und schon nach dreißig Minuten Fahrt sind wir vor den Toren Augsburgs angelangt.

Wir sind am Ziel unserer Fahrt. Über 500 Kilometer haben wir mit unserem Fernsitzung zurückgelegt und haben dabei ebenso die Schwierigkeiten der Landstraße und den verantwortungsvollen Dienst der Fernfahrer kennen gelernt. So wie unser Fernsitzung, so befinden sich heute Fernfahrern Tag und Nacht die deutschen Landstraßen, und diese Lastzüge der Landstraße sind das von dem modernen Fernfahrer wenig gewöhnliche, wie die großen Eisenbahnwagen aus dem Schienenweg der Reichsbahn.

Ich sah aus, als ob...

Eine heitere Geschichte von Adolf Heß.

Eine dumme Geschichte war es, furchtbar peinlich. Und seitdem ich sie erlebte, habe ich mich unbedingtermaßen an Selbstbewußtsein eingehüllt und neige zu ernstlichen Zweifeln an meinem vertrauenswürdigen Nachbarn.

Der Abend war nett, so lustig, wie es immer ist, wenn wir allwöchentlich einmal die Regelfolgen furchterregend über die Bahn donnern lassen. Und es wurde läßt.

Mit der letzten Straßensicht lehrte ich heim und schlief gleich an der Haltestelle einen scharfen Schritt an, um recht bald nach Hause zu kommen. Dreißig oder vierzig Schritte vor mir sah ich eine junge Dame ebenso eilig zu gehen. Und wie man es so zu tun pflegt, ganz unbewußt bemalte ich mich, gleichen Schritt mit ihr zu halten.

Ihr Zeugnis war ausschlaggebend für eine Verurteilung, die ein Gefängnisstrafe, die Miron abgeholt hatte. Er hielt sich seitdem ein wenig zurück. Aber die Polizei stellte fest, daß es eine Schär gefährlicher junger Leute an sich gezogen hatte und offenbar einarbeitet, um nicht mehr direkt mit im Spiel zu sein. — Möglichlich nach Miron von der Côte d'Azur verschwunden. Zwei Tage vor seinem Verschwinden hatten sich noch ein paar Aufsehen erregende Diamantendiebstähle ereignet. Man suchte ihn in ganz Frankreich, über Frankreichs Grenzen hinaus: in Wirklichkeit hielt er sich in Paris versteckt.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

600 Quadratmeter — eine Fotoerie, wie die Nischenfotos für die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ entstanden.

Wer die gemalten Erfolge der letzten vier Jahre beweisen will, muß als eines der zuverlässigsten Mittel das Nischenfoto anwenden. Die erkrankte Aufbaubeit unter nationalsozialistischer Führung ist von der unbedingten Fülle der Kamera in jeder Phase festgehalten worden. An der großen Leistungsgalerie der nationalsozialistischen Regierung und Bewegung, „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ die vom 30. April bis 20. Juni 1937 auf dem gelamten Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt stattfindet, ist das Foto in besonders hartem Maße als untrüglicher Tatsachennbeweis bezeugt.

Die Wälder der beiden Jagdwaldgebiete.

Die Wälder der beiden Jagdwaldgebiete, die im letzten Sonntag in der Feldmark von Leese die Jagdwaldgebiete Thirna und Hamster ermordet haben, legen nach langem Zögern am Donnerstagmittag vor dem Leiter der Nordkommission ein Geständnis ab. Es handelt sich um Vater und Sohn Wilhelm aus Leese. Sie wurden bereits am Montag verhaftet, da sich der Tatverdacht sofort auf sie gelenkt hatte. Am Mittwoch hatten Ermittlungsbeamte die Schuldlosen der Ermordeten in der Nähe des Tatortes gefunden und dicht daneben die Waffen der Mörder. Ihre Ehefrauen hatten bereits vorher ausgemacht, daß die Männer ihnen am Morgen nach der Tat vom Verbrechen erzählt hätten.

Die Kosten der englischen Krönung: 8,5 Millionen Mark.

Die Kosten der englischen Krönung: 8,5 Millionen Mark. Die Krönung der Königin Elizabeth II. wird am 17. Juni in London stattfinden. Die Kosten der Krönung werden auf 8,5 Millionen Mark geschätzt. Die Kosten der Krönung werden auf 8,5 Millionen Mark geschätzt.

Taufen über Sachalin. — 230 Tote.

Taufen über Sachalin. — 230 Tote. Die Taufe von Sachalin hat sich am 15. April in der Ostasienstadt des Reiches abgehalten. Die Taufe von Sachalin hat sich am 15. April in der Ostasienstadt des Reiches abgehalten. Die Taufe von Sachalin hat sich am 15. April in der Ostasienstadt des Reiches abgehalten.

Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles.

Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles.

„Aus Baden“

„Aus Baden“. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles.

Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles.

Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles. Die Krönung des Tobnauer Wasserfalles.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Die Uhr

Erzählung von Joh. Cl. Lohr.

Einmal Tages, um die Jahrhundertwende herum, erbe ich von meinem Großvater eine wertvolle Uhr. Eine schwere, große, diebauische Großvateruhr. Ich nahm sie als Geschenk, wie sie schon mein Großvater ehrt und schätzte.

Es war keine beliebige Taschenuhr, die man im Laden erkaufte, wenn man dazu Neigung verspürte. Zu ihrer Bedienung gehörten zwei Schlüssel, kunstvoll und fein gearbeitet, die an einem Bändchen getragen wurden. 1793 fand in schon geschätzten Ziifern der Innenheit des Details. Man dankt, neigt eine alte Uhr! Kein Wunder also, wenn sie mein Großvater wie zerbrechliches Glas behandelte, behutsam und sorgfältig. Was konnte von ihr wohl behaupten, daß sie schon manche Stürme erlebt. Ihre Beulen rekelten eine deutliche Sprache. In der Familie galt sie als dokumentarische Chronik.

Erstanden hatte sie mein Vorjäger Conrad im schönen Paris. Er war gelernter Wagner und Stellmacher und hatte sich in Paris in der Kunst des Karofleriebauers vervollkommnet. Der feinen Karofelien, in denen die gepulverten Dingen und Herren in Anleihen zwischen Paris und Versailles hin und her liefen, galanten Abenteuer nachgingen, bis sie die geforderten Maßgaben mit dem Leiterwagen, der sie zur Guillotine brachte, vertauschten.

Sein Sohn trug sie unter der Sonne Napoleons mit dem Detachement Bayern nach Auland und zählte zu den wenigen Glücklichen, die aus Eis und Schnee die Heimat wieder erreichten. Seit seiner Rückkehr hat

tete an der Uhr der Ruf eines Taschmännchen. Von der Zeit des Wiener Kongresses an führte sie lange ein beschauliches Dasein in Kommoden und Truhen, Veritas und Bittnen. Die nach der Zeit und dem Ort. Bis sie mein Großvater 1870 aus ihrer Ruhe erlöste und im Feldzug nach Frankreich in der Brusttasche trug. Auch er lehrte heim trotz Grovelotte und St. Vriant. ... Schließlich war die Uhr unter Glassternern, der den Träger seit gegen Angel und Spitter.

Als mein Großvater sich zum Sterben hingab, rief er mich an sein Bett, legte mir mit zitternden Fingern die Uhr in die Hand und sprach:

„Junge, halte die Uhr in Ehren! Sie hat uns bisher nur Glück gebracht! Viel hat sie schon erlebt, unsere Schwach und unletzen Lustigkeit! Halt sie in Ehren, Junge!“ Dann dankt er.

Meinem Vater war es in der langen Zeit des Friedens nicht gegönnt, die Uhr vom Sohn zu nehmen. So gern er getan hätte.

Jetzt war die Reihe an mir! Viellecht als dem letzten der Träger! Der größte der Arme brach an. Ich griff zu, noch ein bartloser Junge, holte die Uhr aus dem Sack und zog hinaus mit den anderen auf die sandigen Felder. Mit Millionen!

Summer war die Uhr mein Begleiter, in Glandern bei Ypern, bei Arras, an der Somme und Champagne. Überall spürte ich ihre Nähe, tiefe im Geleiste ihr Uwerk und half mir des Nachts über lange, einsame Stunden hinweg.

Sie besaß kein leuchtendes Blatt, worauf sie ändern so stolz waren, ich hörte oft ihr Geleiste über meine Zweifel als Mahnung. Manche Zeiten, wenn sie aber genaue Zeit haben wollten — die ganze Reichswehr nichts mühte, weiß der Sand und der Schlamm und die Nähe die Räder einrollen ließen. kamen sie immer zu mir. Schön war sie wirklich wieder erreicht. Seit seiner Rückkehr hat

Gewert war gut, solide Arbeit, an den andern gemessen. Nie war sie stehen geblieben, nur einmal. ... und das war, als ich die Franzosen verwundet in Ohnut nahm. Da blieb sie stehen. Es war genau acht Uhr fünfzehn Minuten.

Als ich im Lazarett wieder aufwachte, goll mein erster Gedanke der Uhr. Sie war weg, verschwunden, spurlos verschwunden. Niemand wußte, wohin. Ich suchte und suchte, aber vergebens, die Uhr blieb verschwunden.

Lange entriebe ich sie. Ich wagte nicht, den Verlust nach Hause zu schreiben. Es hatte sich einer ihrer bedient. Sanft ihr gültiger Stern? Ich trauerte eifrig. Und unlers Frage? Gelangen in Frankreich stilligen müßen, während die Kameraden kämpften und starben? Da, eines Tages überreichte mir der Lagerführer ein Päckchen. War konnte das sein? Won zu Hause? Ich löste die Schnur und hielt die Uhr in der Hand, meine liebe Uhr.

Bei der Gefangennahme war sie mir mit einem Kontrollzettel abgenommen worden, unterlegt und kam jetzt zurück. Ein Wunder direkt! Ich hatte sie wieder. Die Zeiger standen auf acht! Uhr fünfzehn Minuten. Zärtlich spielte ich mit dem Ding, dachte die Schlüssel und ihr Gang erzeute mein Ohr. Unbeschreiblich war meine Freude! Sie hing doch an unserem Haus.

Das darauf kam ich heim. Heil und gesund. Wieder hatte die Uhr in einem Feldzug gedient. Jetzt lag sie liegend auf meinem Schreibtisch. Sollte sie endlich Ruhe finden nach so vielen Kämpfen? Manchmal, wenn ich der Himmel mit Wolken bedeckte, blühte ich auf sie. Aber immer verzog ich die Gemüter. Über etwas anderes kam: Unter immerer Lustigkeit! Ihm mußte auch der äußere folgen! Daran zweifelte niemand. Die Scharte mußte ausgeglichen werden. Anzweifeln wuchs mein Junge heran. Der nächste Träger der Uhr. Sollte am Ende er

berufen sein, der Deutschlands Freiheit zu kämpfen? Bedurfte es dazu der Uhr, eines Krüppels?

Er wurde größer und größer, ein begeisterter Vimpf. Eines Tages ging er auf Nacht, hinaus auf die Burgen und Schloßer, auf das Feld und zu schauern, zu den Bauern und unter die Zelte. Ich vermehrte die Uhr. Er hatte sie ohne mein Wissen an sich genommen.

Nach Wochen kam er wieder nach Hause. Saß unbefangen am Tisch, erzählte u. faulte. Ich fragte ganz nebenbei:

„Junge, hast du die Uhr?“

„Welche? ... natürlich, Vater!“ Dabei lief er mich an zu unbefangen, so ohne Schuld, klar und nüchtern, daß ich mir die letzte Frage erbit. Aber er sprach ganz von selbst von dem, was mich drückte.

„Weißt du, Vater,“ meinte er mit einem gelunden, natürlichen Lachen, „mit der Uhr, ja, na also, das ist so eine Geschichte. ... Die Uhr, du weißt doch, die komische, mit der ich mich zu recht gefühlt habe, hat eben auch bei mir ein Verhängnis erlitten. ...“

Ich sah ihm gegenüber und betrachtete lange den Jungen. War er nicht oam? Wers als mir? Wir, die wir vollgepfropft wurden mit Weisheit und Ehrgefühl und Überlieferung. Aligartig ging es mir durch den Kopf: ... er fer Junge gehört einer anderen Zeit. ... er selbst Zeit! Einer Zeit, die unbekannt, die beleuchtet sich ihr eigenes Leben gestaltet. Die hat eine eigene, ihre Lebensaufstellung gibt!

Also bin ich doch der letzte Träger gewesen! Ich laut sagte ich zu dem Jungen: „Du hast laut gesagt ich zu dem Jungen: „Du bist aber doch erst fragen können, mein Junge!“

Sportschau

Sport-Programm für Sonntag, den 25. April.

Fußball-Vorspiele.

Hannover: Deutschland — Belgien
Mailand: Italien B — Lugemburg

Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft.

Hamburg: Hamburg SV — Hindenburg Altona
Chemnitz: SG. Gartha — Reuthen 09

Gruppe II.

Dortmund: FC. Schalke — Hertha-BSC.
Stettin: Victoria Stolp — Werber Bremen

Gruppe III.

Worms: Wormatia Worms — Spiel-Kassell
Hildesheim: VfL. Stutgart — SG. 05. Düsseldorf

Gruppe IV.

Mannheim: SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf
Köln: VfR. Köln — 1. FC. Nürnberg

Am den Anstiege in die Gauflüsse.

Gau Baden:
Mönch Karlsruhe — VfL. Rehl
FC. Neureut — VfR. Konstanz
VfR. Wiesloch — SC. Freiburg

Bermittelte Nachrichten

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit. Die Baumflügel der Weltgeschichte durch Anstiege der Zeit.

Gruppe III.

Hindenburg Altona — VfL. Waldhof
FC. Nürnberg — VfR. Köln 75 Hannover in Würzburg

Gruppe IV.

VfR. Schwanheim — VfL. Leipzig
VfR. Altona — VfR. Köln

Amstiege in die Gauflüsse.

Gau Baden:
Mönch Karlsruhe — VfL. Rehl
FC. Neureut — VfR. Konstanz
VfR. Wiesloch — SC. Freiburg

Gruppe II.

Dortmund: FC. Schalke — Hertha-BSC.
Stettin: Victoria Stolp — Werber Bremen

Gruppe III.

Worms: Wormatia Worms — Spiel-Kassell
Hildesheim: VfL. Stutgart — SG. 05. Düsseldorf

Gruppe IV.

Mannheim: SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf
Köln: VfR. Köln — 1. FC. Nürnberg

Am den Anstiege in die Gauflüsse.

Gau Baden:
Mönch Karlsruhe — VfL. Rehl
FC. Neureut — VfR. Konstanz
VfR. Wiesloch — SC. Freiburg

Gruppe II.

Hindenburg Altona — VfL. Waldhof
FC. Nürnberg — VfR. Köln 75 Hannover in Würzburg

Gruppe IV.

VfR. Schwanheim — VfL. Leipzig
VfR. Altona — VfR. Köln

Amstiege in die Gauflüsse.

Gau Baden:
Mönch Karlsruhe — VfL. Rehl
FC. Neureut — VfR. Konstanz
VfR. Wiesloch — SC. Freiburg

Gruppe II.

Dortmund: FC. Schalke — Hertha-BSC.
Stettin: Victoria Stolp — Werber Bremen

Gruppe III.

Worms: Wormatia Worms — Spiel-Kassell
Hildesheim: VfL. Stutgart — SG. 05. Düsseldorf

Gruppe IV.

Mannheim: SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf
Köln: VfR. Köln — 1. FC. Nürnberg

Am den Anstiege in die Gauflüsse.

Gau Baden:
Mönch Karlsruhe — VfL. Rehl
FC. Neureut — VfR. Konstanz
VfR. Wiesloch — SC. Freiburg

Sonstige Meldungen

Das Stadtheater von Hadersleben nieder-gebrannt.

Freiburg, 22. April. In der Nacht zum Donnerstag ist das Stadtheater in Hadersleben durch Feuer vollständig zerstört worden.

Ministerpräsident Göring auf der Reise nach Neapel.

Freiburg, 22. April. Ministerpräsident Generaloberst Göring ist am Donnerstag um 11.25 Uhr im Salonwagen in den jahrgangsmässigen Schnellzug Berlin-Rom in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

Freiburg, 22. April. Der bedeutende katholische Verband „Columbus-Ritter“ hat, wie sein Newporter Führer Wallf mittelteil, einen Aufruf zur Teilnahme an kommunistischen Zügen in die Wege geleitet.

Schwere Wirtschaftschädigungen durch die fortwährende Unfruchtbarkeit in der Gegend um die Pariser Wälder.

Freiburg, 22. April. Die Straßburger Zeitung „Der Eläser“ meldet unter der irreführenden Überschrift: „Autonome französische Propaganda für die internationale Wälstelung“.

Freiburg, 22. April. Die Straßburger Zeitung „Der Eläser“ meldet unter der irreführenden Überschrift: „Autonome französische Propaganda für die internationale Wälstelung“.

Freiburg, 22. April. Im Verlauf der am Mittwoch im Newporter Staatsparlament über das Schulwesen geführten Aussprache nannte Staatssenator Mc Naboe den berichtigten jüdischen Oberbürgermeister Laguardia einen Kommunisten.

Aufführungsfeldzug des nationalen Amerika gegen kommunistische Züge.

Freiburg, 22. April. Der bedeutende katholische Verband „Columbus-Ritter“ hat, wie sein Newporter Führer Wallf mittelteil, einen Aufruf zur Teilnahme an kommunistischen Zügen in die Wege geleitet.

Freiburg, 22. April. Die Straßburger Zeitung „Der Eläser“ meldet unter der irreführenden Überschrift: „Autonome französische Propaganda für die internationale Wälstelung“.

Freiburg, 22. April. Die Straßburger Zeitung „Der Eläser“ meldet unter der irreführenden Überschrift: „Autonome französische Propaganda für die internationale Wälstelung“.

Freiburg, 22. April. In Sao Paulo kam es zu einem Ausbruch von kommunistischer Propaganda.

Es wird Ernst in Deutsch-Südwestafrika

Nach der Note, mit der der südafrikanische Militärprääsident General Botha den Deutschen Protest gegen die Deutschen im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika unter das Demostrierte einer Ausnahmegelegenheit stellte.

Zwei Opfer einer Bluttat

Freiburg, 22. April. In Wölfling bei Öhringen ereignete sich eine schwere Bluttat.

Liebestragedie eines 70jährigen Brautpaares

Der Landwirt Stipa Katanica lernte die hübsche, hübschere Julia Madanovich vor genau 50 Jahren in ihrem heimlichen Dorf kennen.

Handel und Berle

Freiburger Markt vom 22. April. Gestern wurde der Markt von 22. April abgehalten.

Der erste Mai in der Reichshauptstadt

Das Programm des Nationalfeiertages in Berlin.

Wittwoch Urteilsverkündung gegen die hochverräterischen Gestlichen

Die Schlußvorträge der Verteilung. — Der Kaplan mit „ungläubiger charakterlicher Veranlagung“ und der „verehrte Reichsführer“.

Der erste Mai in der Reichshauptstadt

Das Programm des Nationalfeiertages in Berlin.

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Emmendingen, Samstag, 24. April 1937 72. Jahrgang

Der erste Mai in der Reichshauptstadt

Das Programm des Nationalfeiertages in Berlin.

Abschied vom toten Heerführer

Das Staatsbegräbnis für den General der Artillerie von Gallwitz

Wittwoch Urteilsverkündung gegen die hochverräterischen Gestlichen

Die Schlußvorträge der Verteilung. — Der Kaplan mit „ungläubiger charakterlicher Veranlagung“ und der „verehrte Reichsführer“.

Wittwoch Urteilsverkündung gegen die hochverräterischen Gestlichen

Die Schlußvorträge der Verteilung. — Der Kaplan mit „ungläubiger charakterlicher Veranlagung“ und der „verehrte Reichsführer“.

Die Kreisleiter auf der Burg Bogelsang

Dr. Ven eröffnet die Kreisleiterung auf Burg Bogelsang.

Die Abschlußverlautbarung von Benedig

„Ordnung im Donauraum ohne aktive Teilnahme Deutschlands unklar“.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen Albert Lanz gebührend in Kenntnis zu setzen.

Schwarzwaldverein Wanderung Sonntag, 25. April

Evangelische Männer und Frauen von Emmendingen u. Umgebung kommt alle zu dem Vortrag von Pfarrer Kölli am Montag, 26. April, 20 Uhr im Drei-Königsaal Deutsche Christen!

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen Albert Lanz gebührend in Kenntnis zu setzen.

Möbel Schöne Form Reiche Auswahl Niedrige Preise

Freiburger Markt vom 22. April. Gestern wurde der Markt von 22. April abgehalten.

Suggenbad der beliebte Ausflugsort

Stadt, Bühnen Freiburg i. Br.

Entflohen Zauben

Schreiner-Lehrling

Neue Kraft

Kalbin

Mutter-schwein

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen Albert Lanz gebührend in Kenntnis zu setzen.

Schwarzwaldverein Wanderung Sonntag, 25. April

Möbel Schöne Form Reiche Auswahl Niedrige Preise

Suggenbad der beliebte Ausflugsort

Stadt, Bühnen Freiburg i. Br.

Bei Aluminium ist's von Nutzen mit ATA trocken stets zu putzen

Schreiner-Lehrling

Neue Kraft